

## Inhaltsverzeichnis

1. Wichtige Anmerkungen vorab.....	1
2. Beispiel für ein polyamores Beziehungssystem.....	2
3. Verfassen exemplarischer Konfliktgespräche.....	3
4. Potentielle Folgen für die Identität und christlicher Taufglaube.....	4

### 1. Wichtige Anmerkungen vorab

Jeder Mensch, jedes Kind ist unabhängig von den Beziehungen seiner Eltern als Ebenbild Gottes (Gen 1,26f.) in den Augen des christlichen Gottes sehr gut (Gen 1,31), sodass dieser aus Liebe bereit war, sein (Joh 1,1+14+18) Leben für es aufs Spiel zu setzen (1 Kor 15,3f.).

**Jesus Christus liebt jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft und seinen Taten bedingungslos und unwiderruflich (Röm 8,38f.).**

Diese Anforderungssituation für den Christlichen Religionsunterricht versucht jungen (fast) erwachsenen Schülerinnen, Schüler\*innen und Schülern exemplarisch einen Eindruck davon zu vermitteln, welche Auswirkungen ein polyamores Beziehungssystem potentiell auf die Ausbildung der Identität bei Kindern haben kann. Am Ende wird für die

Menschen, die mit dieser Ausbildung unzufrieden sein sollten, ein christlicher Ansatz geboten, mit dieser Unzufriedenheit umzugehen.

Sollten Sie am Ende einer Unterrichtsstunde aufgrund der Beschäftigung mit diesem Thema Unwohlsein verspüren, teilen Sie sich bitte unbedingt der unterrichtenden bzw. anleitenden Person mit und überlegen Sie gemeinsam, was Sie tun können, dass Sie am Ende des Schulmorgens / -tages gut nach Hause kommen. Gegebenenfalls kann hier die Tresorübung ([Anleitung](#) auf youtube von David Damberg) helfen.

**Anm. an Unterrichtende:** Sollten Sie Minderjährige unterrichten, teilen Sie den Eltern mit, dass Sie im Unterricht über Polyamorie sprechen.

# Polyamore Systeme und Identitätsbildung von Kindern (Anforderungssituation Ethik u. Christologie)

## 2. Beispiel für ein polyamores Beziehungssystem

	Haushalt 1						Haushalt 2						Haushalt 3					
Eltern	Liliane (35)						Günter (28)						Gretel (24)					
	Ch / Aus	U	Erz	D	AP	\$	Ch / Aus	U	Erz	D	AP	\$	Ch / Aus	U	Erz	D	AP	\$
	0 / +++	D, USA	S>B; Aw	sch	Arbeit	++ +	++ / ++	USA, Br	S>B Aw	d	Gretel	++	+++ / ++	Ma	B>S Au	d	Günter	0
	Carsten (38)						Sandra (31)						Sascha (32)					
	Ch / Aus	U	Erz	D	AP	\$	Ch / Aus	U	Erz	D	AP	\$	Ch / Aus	U	Erz	D	AP	\$
+++ / +	D, Ma	B>S Au	d	Sandra	+	++ / ++	Br, Au	S>B Au	s	Sascha	++	++ / +++	Ma, Au	B>S Aw	n	Sandra	+	
Kinder	Jolanda (15) • J. hasst ihre Mutter.			Irene (2) • v. Liliane u. Günter • macht in Haushalt 1 regelmäßig ins Bett.			Yorik (7) • Y. kann kleine Kinder nicht ab.			Markus (4) • v. Gretel u. Günter • M. schlägt Jörn regelmäßig.			Jennifer (1) • J. schreit Nächte durch, wenn Mama sich um die Jungen kümmert.					
	Otto (4) • O. nimmt Irene immer das Spielzeug weg.						Jeani (3) • J. hat Angst vor Markus.						Jörn (2) • J. hat Angst vor Markus.					

### Symbolerklärung:

<b>Ch</b>	Charme	+++ - sehr groß , ++ - groß , + - mäßig, 0 – gering	<b>Aus</b>	Aussehen	+++ - sehr gut , ++ - gut, + - mäßig
<b>D</b>	Diskussionsstil	sch – schnippisch, d – dominierend, gw – gewaltfrei, n – nachgiebig, s – sachlich			
<b>Erz</b>	Erziehungsprioritäten	S – Schulbildung, B – Beziehung / Aw – Aufräumen wichtig, Au – Aufräumen unwichtig			
<b>U</b>	Lieblingsurlaubsziele	D – Deutschland, Au – Australien, Ma – Mallorca, U – USA, Br – Brasilien			
<b>AP</b>	Alternativpartner/in	<Name>			
<b>\$</b>	Einkommen	+++ - sehr hoch , ++ - hoch, + - gering, 0 – kein Einkommen			

# Polyamore Systeme und Identitätsbildung von Kindern (Anforderungssituation Ethik u. Christologie)

## 3. Verfassen exemplarischer Konfliktgespräche

Systemisch bedingte Spannungsfelder	
Szenarien für Konfliktgespräche	1. Günter möchte mit allen seinen Kindern in den Urlaub fahren.
	2. Sascha will in der Abendschule seinen Meister machen, kann sich aber aus Schlafmangel kaum auf die Schule konzentrieren.
	3. Liliane leidet unter dem schlechten Verhältnis zu ihrer ältesten Tochter.
	4. Carsten hat es satt, dass alle immer „seinen“ Otto als so aggressiv hinstellen.
	5. Sandra ist auf Gretel eifersüchtiger als sie in Sascha verliebt ist.
	6. Gretel macht Sandra Vorwürfe, dass „deren“ Yorik „ihren“ Markus schlecht behandelt, wenn er bei seinem Vater ist.
	7. Acht Jahre später: Eltern des einen Haushalts klagen über die Erziehung des anderen Haushalts, weil <ol style="list-style-type: none"><li>1. Irene oder Markus nach einer Woche in dem jeweils anderen Haushalt immer mit so „verkehrten“ Vorstellungen vom Leben zurückkehren würden bzw.</li><li>2. Irene oder Markus das Leben im Haus immer wieder durcheinanderbrächten.</li></ol>
Konfliktgespräche verfassen	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Suchen Sie sich ein Szenario aus.</li><li>2. Verfassen Sie ein Konfliktgespräch zwischen allen potentiell Beteiligten.</li></ol>

# Polyamore Systeme und Identitätsbildung von Kindern (Anforderungssituation Ethik u. Christologie)

## 4. Potentielle Folgen für die Identität und christlicher Taufglaube

Potentielle Folgen für die Identität der Kinder		
Entwicklung von Menschenbildern	<p><b>Arbeiten Sie nach Ihrer Wahl heraus, mit welchem</b></p> <p>1. Frauenbild Jolanda, -</p>	<p><b>Erleben in Kindheit und Jugend</b></p> <p>Wie ging es ihr, wenn die Mutter am Arbeiten, der Vater bei seiner Freundin Sandra, und Jolanda mit Ottos Übergriffen auf Irene als hauseigener Nanny konfrontiert war?</p>
	<p>2. Männerbild Jeani oder Irene – wie ging es den beiden, wenn sie</p>	<p>Wie ging es ihnen, wenn Markus und Otto da waren? Worüber haben sie vielleicht, als sie älter waren, gesprochen?</p>
	<p>3. Selbstbild Otto, Markus oder Irene</p>	<p>Wie ging Jolanda mit ihrem Bruder Otto um? Was bekamen Otto und Markus regelmäßig zu hören? Hörte ihnen jemand zu? Wie willkommen war Irene bei Sandra, wenn Günter bei Gretel war? War es besser, wenn Carsten mit Otto auch in Haushalt 2 zu Gast dabei war?</p>
	<p>4. Kinderbild Yorik möglicherweise aufwachsen.</p>	<p>Wie erlebte Yorik kleine Kinder? Welche Bedeutung hatten sie für die Aufmerksamkeit seiner Eltern für ihn?</p>
Grundbedürfnisse	<p><b>Leiten Sie daraus ab, wie diese Kinder im eigenen Familienleben später jeweils ihre psychischen Grundbedürfnisse nach Klaus Grawe (Selbstwerterhöhung / -schutz, Bindung, Orientierung und Kontrolle, Lustgewinn / Unlustvermeidung) werden befriedigen können.</b></p>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchdenken Sie das für eines der Kinder beispielhaft nach Ihrer Wahl (mögliche Ergebnisse / Hilfestellung <a href="#">hier</a>; s. auch potentielle psychische <a href="#">Folgen</a> für Scheidungskinder hier).</li> </ul>	

Potential des christlichen Taufglaubens	
Christliche Identitätsbewältigung	<p><b>Loten Sie das Potential des christlichen Taufglaubens für Irene, Markus oder eines der anderen Kinder aus:</b></p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die alte Identität (mit ihren Perspektiven und Handlungsmustern) sei im Glauben mit Christus erledigt (vgl. Röm 6,3-14).</li> <li>Der Christ darf den Rest seines Lebens lang lernen, sich <a href="#">im Geiste Christi</a> zu verhalten,             <ul style="list-style-type: none"> <li>wobei sein Trainer – <a href="#">Jesus</a> als der Hl. Geist (2 Kor 3,17) oder <a href="#">Gott als gütiger Vater im Gebet</a> – geduldig immer wieder neue Chancen gewährt,                 <ul style="list-style-type: none"> <li>Dinge anders zu sehen und zu bewältigen, als es die alte Identität hergibt.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> <p><b>Notieren Sie das Veränderungspotential und messen Sie es mit Hilfe der <a href="#">Grundbedürfnisbefriedigung</a>.</b></p>